



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Stadt Brakel mit einer Wanderung durch das Amt Brakel

Ewald, Ruprecht

Brakel, 1925

2. Bellersen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82513)

Herren von Harthausen auch das Patronat über die dortige Kirche erworben zu haben. Seit dem 15. Jahrhundert gehörte Bellersen zu den Harthausenschen Dörfern, in denen diese Herren die Patrimonialgerichtsbarkeit hatten.¹⁾

Unter dem Einfluß der Herren von Harthausen fand im 16. Jahrhundert der Protestantismus längere Zeit in Bellersen Eingang. Im Dreißigjährigen und im Siebenjährigen Kriege wurde Bellersen wie alle Dörfer des Hochstiftes Paderborn von feindlichen und befreundeten Truppen arg heimgesucht.

Die heutige Gemeinde Bellersen ist 898,4 ha groß und hat mit Abbenburg 660 Einwohner. In früheren Zeiten hatten die Bewohner von Bellersen Holzgerechtsame in den Harthausenschen Forsten. Nach einer alten Tradition hat die Gemeinde den Schmandberg und das sogn. Bruch als Abfindungssumme für die Holzgerechtsame erhalten. In den Harthausenschen Forsten haben sie daher nur noch die niederen Anrechte auf Raff- und Leseholz, Stücken und Abraum.²⁾

Die um 1746 erbaute Pfarrkirche ist dem hl. Meinolf geweiht. Sie ist ein einschiffiger Barockbau. Die heutige Sakristei an der Ostseite, eine frühere Kapelle aus dem Jahre 1603, war bis 1867 Gruft der Freiherren von Harthausen. Der Altaraufsatz aus dem Jahre 1609 stammt nach der Inschrift vom berühmten Bildhauer Gröninger. Die Kirche ist auch im Besitze eines alten Tafel-Gemäldes aus dem 16. Jahrhundert, auf dem das hl. Abendmahl dargestellt ist. An den Innenwänden der Kirche sind zwei Epitaphien der Familie von Harthausen von Stein aus dem 16. Jahrhundert angebracht, das eine mit stehenden Figuren vom Jahre 1583, das andere mit knienden Figuren und mit Karyatiden eingefast mit der Jahreszahl 1589. Ferner ist die Pfarrkirche noch im Besitze einer alten Seidenstickerei aus dem 15. Jahrhundert. Es ist ein alter Kastendeckelbezug mit den Bildnissen von Maria und Elisabeth.

Auf dem Kirchhof stehen noch einige schöne Leichensteine, in die vielfach ein Schmetterling, das Symbol der unsterblichen Seele, eingemeißelt ist.³⁾

¹⁾ Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Hörter, S. 25. ²⁾ v. Metternich, Besch. des Kreises Hörter II, S. 220 f. ³⁾ Im Schatten der Kirche von Bellersen fand auch am 16. September 1806 Johann Hermann Winkelhahne seine letzte Ruhestätte. Dieser Johannes Winkelhahne ist historisch der sogn. Johannes in der bekannten Novelle „Die Judenbuche“ von Annette von Droste-Hülshoff. Doch sei hier bemerkt, daß Johann sich nicht an der Buche erhängte, unter der er den Juden Pinnes aus Wörden erschlug und die die Dichterin im sogn. Heiligen-Geisterholz stehen läßt. Der Jude Pinnes wurde im sogn. Bollkasten, einem Wäldchen zwischen Wörden—Altenbergen—Abbenburg erschlagen, wie historisch feststeht, während nach seiner Rückkehr aus der Sklaverei in Algier der Johann Winkelhahne sich im Verfolgungswahn im sogn. kleinen Kiele, einer Waldung bei

Im Dorfe Bellersen befinden sich einige alte Bauernhäuser mit hohem geschnitzten Giebel und Inschriften aus dem 18. Jahrhundert. U. a. verkünden einige Hausprüche dem Vorbeigehenden: „Mißgunst ist Begleiterin des Glücks“ (1730), „Hoff auf Mißgunst, aber verachte sie“ (1814), „Dieses ist einem jeden voll bewußt, daß ich bauen mus aus Noth und nicht aus Lust. All diejenigen, die mich kennen und meinen Namen nennen, den gebe Gott, was sie mir gönnen“ (1795).

Als schmuckes Dorf am Waldesrand mit herrlichen Waldpartien wird Bellersen auch von Fremden als Sommerfrische gern aufgesucht.

3. Bökendorf.

Gutsbezirk Abbenburg — Bökerhof.

Geht der Wanderer von Brakel durch das Hinneburger Holz an der schönen Waldkapelle von Maria-Schnee vorüber und dann weiter durch den prächtigen Buchenhochwald bis zum Rande des Stranges auf den stillen Waldungen, so erblickt er, am Waldesrande angekommen, im grünen Wiesentale, Bökendorf, das alte Bodinkthorpe. Am Hügelhange erhebt sich das Gutshaus, das alte Schloßchen des Freiherrn von Harthausen mit den Oekonomiegebäuden, der Bökerhof. Daran schließen sich ums Kirchlein und ums kleine Krankenhaus geschart, die Bauernhäuser und die Wohnungen der Tagelöhner, die theils auf dem Gute arbeiten, theils in den umliegenden Waldungen als Wald- und Holzarbeiter sich das tägliche Brot verdienen. Hoch oben vom gegenüberliegenden Berge schaut das spitze Türmchen der Kirche von Altenbergen herab. Etwas links vom Ufer der Brucht her, leuchten die roten Dächer von Abbenburg, dem Habichtshof der Dreizehnlindendichtung, herüber. Weiter aus dem Hintergrunde lugen die Türme von Marienmünster aus Waldesdunkel hervor. Den Horizont begrenzt in weiter Ferne der

der Emde, wie Augenzeugen berichteten, erhängt hat. Die „Buche“, unter der der Ermordete gefunden und an der sich dann später der Mörder erhängte, sind also nicht ein und derselbe Baum, weshalb sie als „historischer Baum“ gestrichen werden muß. (Vergl. Redegeld, Geschichte des Dorfes und der Pfarrei Odenhausen, Paderborn 1895 (Bonifatius-Druckerei), S. 192 ff.